

Einige Vergleichszahlen BRD-DDR

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1988). *Einige Vergleichszahlen BRD-DDR*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-401435>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Einige Vergleichszahlen BRD - DDR

Leipzig, Januar 1988

Vorbemerkung

Selbst bei gleichem Indikator sind Zahlenvergleiche BRD - DDR in den meisten Fällen problematisch. Das hängt nicht nur mit der grundsätzlich anderen gesellschaftlichen Situation und den meist unvergleichbaren Untersuchungspopulationen, sondern auch mit der unterschiedlichen Forschungsmethodik zusammen. In vielen Fällen wären nähere Hinweise auf dahinterliegende Zusammenhänge erforderlich, auf die aber im folgenden verzichtet wird.

Einige demografische Angaben

Geburten

Jahr	<u>Lebendgeborene je 1000 E</u>		<u>Geburtenrate je fertile Frauen</u>	
	BRD	DDR	BRD	DDR
1960	18	17	2,4	2,3
1965	18	17	2,5	2,5
1970	13	14	2,0	2,2
1975	10	11	1,4	1,5
1980	10	14	1,4	1,9
1986	10	13	1,3	1,7

Die Geburtenentwicklung ist in der BRD weiter rückläufig, während in der DDR seit 1975 wieder eine Steigerung der Geburten zu verzeichnen ist. Gegenwärtig ist die Zahl der Geburten sowohl pro Einwohner als auch pro fertile Frau in der DDR deutlich höher.

Lebenserwartung (Neugeborener)

Jahr	BRD		DDR	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1971	67,4	68,1	73,8	73,3
1985	71,2	69,5	77,8	75,4

Die Lebenserwartung in der BRD ist höher als in der DDR.

Eheschließungen je 1000 E

Jahr	BRD	DDR
1950	11,7	10,7
1955	8,8	8,7
1960	9,4	9,7
1965	8,3	7,6
1970	7,3	7,7
1975	6,2	8,4
1980	5,9	8,0
1985	6,1	8,3

In der DDR werden mehr Ehen als in der BRD geschlossen - bei rückläufigem Trend in beiden Ländern.

Heiratsalter

Jahr	gesamt				gesamt			
	männlich		ledig		weiblich		ledig	
	BRD	DDR	BRD	DDR	BRD	DDR	BRD	DDR
1960	28,5	27,6	25,8	23,9	25,2	25,0	23,7	22,5
1965	28,5	28,1	26,0	24,2	25,4	25,2	23,7	22,9
1970	28,3	27,5	25,6	24,0	24,9	24,5	23,0	21,9
1975	28,4	26,5	25,3	23,2	25,1	23,8	22,2	21,3
1980	29,0	26,5	26,1	23,4	25,8	23,8	23,2	21,3
1985	30,3	27,9	27,2	24,3	27,1	25,2	24,6	22,2

Das Heiratsalter ist in der BRD höher als in der DDR.

Ehescheidungen je 10 000 E

Jahr	BRD	DDR
1950	16,9	27,0
1960	8,8	14,0
1970	12,6	16,0
1980	15,6	27,0
1983	19,8	30,0
1984	21,3	30,0
1985	21,0	31,0

In der DDR werden mehr Ehen geschieden. Die Scheidungsraten sind in beiden Ländern gestiegen.

Säuglings-Sterblichkeit in Pro Mille

Jahr	BRD	DDR
1950	55,3	72,2
1955	41,9	48,9
1960	33,8	38,8
1965	23,8	24,8
1970	23,4	18,5
1975	19,7	15,9
1980	12,7	12,1
1985	8,9	9,6
1986	8,6	9,2
1987	7,9	8,1

In beiden Staaten rückläufig, liegt die Säuglingssterblichkeit in der BRD seit Anfang der 80er Jahre niedriger.

Quellen: Stat. Jahrbuch DDR

Stat. Jahrbuch 1987 BRD, Stat. Bundesamt Wiesbaden

Berufstätigkeit der Frau

In der DDR sind 91,3 % der Frauen im arbeitsfähigen Alter berufstätig bzw. bereiten sich darauf vor. In der BRD arbeiten etwa 90 % der Männer bzw. Frauen bis zur Eheschließung, danach - auf alle Altersgrenzen berechnet - etwa 40 %. Minister Süßmuth gibt an, daß 63 % der 25- bis 45jährigen Frauen der BRD erwerbstätig sind. (ARD-Tagesschau 25. 11. 87)

Der Frauenanteil in den einzelnen Wirtschaftsbereichen liegt in beiden Staaten mehr bei den traditionellen Frauenberufen. Im Jahre 1985 betrug der Prozentsatz weiblicher Berufstätiger in den Wirtschaftsbereichen der DDR:¹ (in %)

Industrie	42
Bauwirtschaft	16
Land- und Forstwirtschaft	39
Post- und Fernmeldewesen	69
Handel	73
Bildungswesen und Kultur	74
Gesundheits- und Sozialwesen	86

Für das gleiche Jahr werden in der BRD folgende Quoten weiblicher Beschäftigter in Branchen mit hohem Frauenanteil ausgewiesen:² (in %)

Gesundheitswesen	81	Leder	58
Bekleidung	79	Spielwaren-, Musik-	
Gastgewerbe	68	instrumenteindustrie	55
Organisationen,		Banken	53
private Haushalte	68	Sozialversicherung	51
Einzelhandel	67	Tabak	48
Dienstleistungen	61	Ernährung	46
Textil	59	Versicherungen	45
Bildung, Wissenschaft	59	Staat	42

Quellen: 1 Erfolgreicher Weg der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR, Zahlen und Fakten, Berlin 1986.

2 Wissenschaft, Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Bonn 4/87

Zukunftsvorstellungen

Fragetext: "Man kann ja die Zukunft, wie das Leben in unserer Gesellschaft weitergehen wird, eher düster oder eher zuversichtlich sehen. Wie ist das bei Ihnen?"

%	DDR 84 ¹ (Jugend und Beruf)		BRD 81 ² (Shell '81)		BRD 85 (Shell '85)	
	m	w	m	w	m	w
eher zuversichtlich	69		42		54	
eher düster	31		58		46	
eher zuversichtlich	72	67	43	41	53	55
eher düster	28	33	57	59	47	45

1 1400 Lehrlinge im Alter von 17 bis 19 Jahren

2 1057 Jugendliche im Alter von 15 bis 24 Jahren

Die jungen Bürger der DDR schätzten die Zukunft der Gesellschaft beträchtlich zuversichtlicher ein als die westdeutschen, wenngleich auch bei ihnen gegenüber 1981 ein Anstieg der Zuversichtlichen zu verzeichnen ist.

Erwartete Ereignisse

Fragetext: "Welche der folgenden Ereignisse werden Ihrer Meinung nach in der Zukunft (etwa in den nächsten 50 Jahren) eintreten?"

- 1 bestimmt
 2 wahrscheinlich
 3 wahrscheinlich nicht
 4 bestimmt nicht (Pos. 1+2)

%	DDR 84 (Jugend und Beruf)	BRD 81 (Shell '81)	BRD 85 (Shell '85)
Die Menschen werden sich den Welt- raum erobern	81	75	-
Die Welt wird in einem Atomkrieg untergehen	40	50	39
Technik und Chemie werden die Umwelt zerstören	67	75	74
Es wird mehr Gleich- heit unter den Men- schen geben	56	22	-
Die Kriege werden abgeschafft	25	5	-
Die Menschen werden sich immer mehr iso- lieren und nur noch an sich selbst denken	40	60	-
Die Rohstoffe werden immer knapper, Wirt- schaftskrisen und Hungersnöte werden ausbrechen	39	80	-

Die größten Unterschiede in der Erwartung künftiger Ereignisse zwischen den jungen Menschen beider deutscher Staaten existieren in der

- Befürchtung, Wirtschaftskrisen und Hungersnöte werden ausbrechen,
- Befürchtung, soziale Isolation und Egoismus werden sich ausbreiten,
- Zuversicht zunehmender sozialer Gleichheit und Gleichberechtigung.

Interesse an Technik und technischen Entwicklungen

DDR

(WTR - Studie 1987)

Lebensziel

bedeutsam

%	bedeutsam				
	sehr 1	2	3	4	gar nicht 5
"mich für wissenschaftlich-technische Entwicklungen interessieren"	35	41	17	5	2
m	45	38	13	3	1
w	20	44	24	8	4

Handwritten notes: 76% (circled around 35 and 41), 66% (underlined under 20 and 44)

BRD

(Shell - Studie '85)

%	sehr	ziemlich stark	etwas	kaum	gar nicht
	1	2	3	4	5
"Interessierst Du Dich für Technik und technische Fragen?"	12	18	30	17	23
m	22	28	34	10	6
w	2	6	27	25	40

Handwritten notes: 30% (circled around 12 and 18), 9 (underlined under 2 and 6)

Das Interesse an der Technik und den technischen Entwicklungen ist bei den jungen Menschen der DDR deutlich stärker ausgeprägt, insbesondere bei Mädchen.

Achtung: Population und Fragestellung unterschiedlich!

Einschätzung der persönlichen Zukunft

%	Meine persönliche Zukunft sehe ich		
	sehr zuversichtlich/ zuversichtlich	kaum/überhaupt nicht zuversichtlich	kann ich nicht einschätzen
DDR 84	81	6	13
DDR 86	83	5	12
BRD 85 Shell	47	9	44 ^x

x In der Shell-Studie lautet die Antwortvorgabe teils - teils

Wenn auch keine identischen Indikatoren in den gegenübergestellten Studien eingesetzt werden sind, zeichnet sich doch deutlich eine wesentlich zuversichtlichere Sicht in die persönliche Zukunft ab.

Inhalt der Zukunftsvorstellungen Jugendlicher in der BRD und in der DDR

BRD	DDR
erfolgreich sein	Frieden
Arbeit haben	Umwelt
Familie gründen	wiss.-techn. Fortschritt meistern
Heirat	Hungersnot in der Dritten Welt beseitigen
Glück	Internationale Verständigung

Viel stärker als in der DDR wird in der BRD die eigene materielle Existenz und Sicherstellung in den Vordergrund der Zukunftsvorstellungen gerückt. DDR-Jugendliche reflektieren dagegen primär über die existentielle Sicherung der Welt, um die Erhaltung des Friedens, ehe sie an persönliche Probleme hinsichtlich der Zukunft denken.

Arbeitszufriedenheit

Arbeitszufriedenheit der berufstätigen Bevölkerung
(16 - 29 Jahre) in der BRD

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Tätigkeit insgesamt?

% Die jetzige Arbeit be- friedigt mich:	1960	1967	1973	1980
voll und ganz	46	60	46	33
nur zum teil	47	34	46	56
überhaupt nicht	7	5	7	10

Quelle: Bauer/Hellmann/Pardon: Einstellungen und Sichtweisen
von Jugendlichen, Weinheim/Basel 1983, S. 27

Arbeitszufriedenheit 14- bis 25jähriger junger Werkstätiger
der DDR 1986 (Leistungs-Intervallstudie)

% Mit meiner Tätigkeit bin ich	1986
sehr zufrieden	11
zufrieden	72
kaum/überhaupt nicht zufrieden	17

Die Arbeits- bzw. Tätigkeitszufriedenheit wird in der BRD anders
widergespiegelt als in der DDR. In der BRD wird viel mehr unter
Bezug genommen, überhaupt im Besitz eines Arbeitsplatzes zu sein.
Erst in zweiter Linie wird über die Arbeitsstätigkeit insgesamt re-
flektiert, wobei sich in der BRD gegenüber 1960 ein Abfall der
voll und ganz zufriedenen jungen Leute mit ihrer Arbeit zeigt.

Intelligenz

Vergleich von Intelligenzleistungen von Schülern aus der DDR
und der BRD (1979 - 1982)

	Fähigkeitsbereich		
	Gesetzmäß. erkennen	Raumvor- stellung	Erkennen des Wesentlichen
BRD jeweils	100	100	100
<hr/>			
DDR			
7. Klasse	107,5	105	107
8. Klasse	109	107,5	110
9. Klasse	109	118	111
10. Klasse	111	110	113

Der Leistungsvorsprung gegenüber den BRD-Schülern ist bei diesen Intelligenzbereichen eindeutig. Nur 8 bis 15 % unserer Schüler liegen jeweils unterhalb der Leistungen der entsprechenden Altersgruppe in der BRD. Allerdings ist hinsichtlich der Spitzenleistungen eine Einschränkung dieser insgesamt positiven Entwicklung zu machen. In der DDR haben leistungsschwächere Schüler den größten Zuwachs aufzuweisen, in der BRD sind die Differenzen zwischen Leistungsstarken und Leistungsschwachen weit größer. Es erfolgt also bei uns eine Ausgleichung von Intelligenzleistungen auf relativ hohem Niveau, allerdings teilweise auch mit Nivellierungstendenzen, mit ungenügendem Ausbau der Leistungsspitzen gekoppelt.

StudentenAnteil weiblich

An den wissenschaftlichen Hochschulen der BRD sind 41 % der Studenten weiblichen Geschlechts (steigende Tendenz), an den DDR-Hochschulen 54 % (gleichbleibend).

Studienanfänger 1983

Studienrichtung	BRD	(in %) weiblich	DDR	(in %) weiblich
Mathematik/Naturwiss.	25 800	30	1 800	54
Technik	21 600	9	8 700	31
Medizin	6 100	48	2 400	55
Agrarwiss.	3 200	45	1 600	50
Wirtschaftswiss./ Philos./Geschichte/ BRD: Sozialwiss./ Rechtswissenschaften	32 600	39	4 300	75
Lehrer	13 400	69	5 900	75
Kunst/Kultur/Sprachen/ Sport/Literatur	35 900	63	1 500	55

Studentisches Wohnen

a) Wohnsitz

Wohnform	DDR 1979 Student 79	BRD (1979) 9. Sozialerh. d. DSW	DDR 1982 SW	BRD (1982) 10. Sozialerh. d. DSW
Elternwohner	12	22	10	24
Studentenwohnheim	73	13	70	10
Wohngemeinschaft	nicht erfragt	18	2	17
Untermiete	4	15	4	10
eigene Wohnung	8	32	13	39
anderswo	3	0	1	0
	100	100	100	100

b) Wohnwunsch

Wohnform	BRD 1979 9. Sozialerh.	DDR 1983 SIL B	BRD 1982 10. Sozialerh.
bei den Eltern	6	12	6
im Studentenwohnheim	12	29	12
in einer Wohngemein- schaft	30	13	15
zur Untermiete	4	5	4
in einer eigenen Wohnung	46	40	63
woanders	2	2	2

c) Zimmer-Personen-Relation in der Wohnunterkunft

%	DDR 1985 SIL C	BRD
allein	2	75
zu zweien	36	16
zu dritt	26	4
zu 4 und mehr Pers.	35	5

Der hier gezogene Vergleich ist nur bedingt sauber, weil die Gesamtheit der BRD-Studenten mit der Mehrheit der DDR-Studenten (und zwar nur der Wohnheimbewohner) in Beziehung gesetzt ist. Doch auch wenn wir die Gesamtheit der DDR-Studenten mit der Gesamtheit der BRD-Studenten vergleichen ergibt sich:

Rund 80 % der DDR-Studenten wohnt gemeinsam mit anderen Personen in einem Wohnheimzimmer bzw. gemeinsam in einer Wohnung. Dagegen teilen von den BRD-Studenten, die in einer Wohnung oder in einem Mehrzimmerappartement wohnen nur 12 % ihr Zimmer bzw. ihre Wohnung mit anderen Personen. 88 % leben dort allein.

Abiturabschluss

Abiturprädikat bzw. Abiturnotendurchschnitt

%	ausgezeichnet und sehr gut 1,0 bis 1,4	gut bis 2,4	befrie- digend bis 3,4	bestanden über 3,5
BRD (1982)	6	41	47	7
DDR (1982)	43	52	5	0

BRD: Studiensituation und stud. Orientierungen (1982/83)
 DDR: Studentenintervallstudie Leistung (1982)

In der DDR wird weit milder zensiert. Doch ist auch in der BRD ein Antworttrend zu verzeichnen.

Die Durchschnittswerte der Staatsexamina verbesserten sich von 2,72 im Jahre 1953 auf 2,47 im Jahre 1983, die der zehn Diplomprüfungen, bei recht unterschiedlicher Entwicklung in einzelnen Fächern und an verschiedenen Hochschulen, von 2,30 im Jahre 1953 auf 1,90 im Jahre 1983. In dieser Zeit stieg die Zahl der Absolventen von 18 600 im Jahre 1953 auf fast 138 000 im Jahre 1983, sank die Nichtbestehensquote im Examen von über 20 Prozent auf 9,5 Prozent.

Haltung zum wTF

gen Student
 Überzeugung, daß nur durch den wiss.-techn. Fortschritt die globalen Probleme (Natur, Umwelt, Energie u. a.) gelöst werden können.

%	Pos. 1+2 voll- kommen	...	Pos. 4-6 überhaupt nicht
BRD (1982)	36		37
DDR (1986)	56		18

Frage in der BRD-Studie "Studiensituation und stud. Orientierungen":
 "Heutige Probleme, wie z. B. Energiemangel oder Umweltverschmutzung können auf die Dauer nur durch den technischen Fortschritt gelöst werden."

Antwort: 7stufig 0 bis 6, trifft überhaupt nicht zu
 trifft voll und ganz zu

Frage in der DDR-Studie "SIL D":

"Mit dem wiss.-techn. Fortschritt werden die Chancen wachsen, Natur und Umwelt zu schützen."

Antwort: 6stufig 1 bis 6, vollkommen
 überhaupt nicht

Gedanke an vorzeitigen Studienabbruch

%	ja, ernsthaft 1 (1+2) bzw. 6 (5+6)	nein, überhaupt nicht (Pos. 4-6) bzw. (0-2)
BRD (1982)	9 (16)	(73)
DDR (1983)	7 (16)	(72)

SIL B

BRD-Frage: Haben Sie in der Zeit, seit Sie studieren, schon einmal ernsthaft erwogen das Hochschulstudium ganz aufzugeben?

0 gar nicht

1

.

.

.

6 sehr ernsthaft

Finanzielle Situation

Die wirtschaftlich-finanzielle Lage der Hochschuldirektstudenten in der DDR und der BRD ist schwer vergleichbar. Die Gegenüberstellung, daß ein DDR-Student (1985) rund 320,-- Mark und ein BRD-Student 720,-- Mark durchschnittlich im Monat zur Verfügung hat, besagt noch wenig, weil er keinen Aufschluß über die Ausgaben und das Auskommen gibt.

In der BRD sind - lt. Sozialerhebung des DSW - 47 % der Studenten hauptsächlich durch ihre Eltern finanziert, 19 % durch Bafög und 18 % durch eigene Nebenarbeit.

Eine Studie des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft von 1983 gibt etwas andere Zahlen an. Danach bestreiten

20 % ihre Studienfinanzierung hauptsächlich durch Bafög

8 % durch eigene Erwerbstätigkeit und

70 % durch Eltern bzw. andere Verwandte

2 % machen keine Angaben.

Damit ist der Anteil derjenigen Studenten, die durch das Bundesausbildungsförderungsgesetz (Bafög) während des Hochschulstudiums eine finanzielle Ausbildungsförderung erhalten, merklich geschrumpft. Zudem wird die Ausbildungsförderung heute nur noch als Darlehen geleistet. Für das Darlehen werden keine Zinsen erhoben, mit Ausnahme einer verspäteten Rückzahlung. Die Rückzahlung beginnt 5 Jahre nach dem Ende der Förderungshöchstdauer. Bei der Berechnung der Ausbildungsförderung werden Einkommen und Vermögen der Studierenden, deren Ehepartner bzw. der Eltern berücksichtigt.

Als monatlicher Bedarf gilt zur Zeit für Studierende in der BRD, die bei den Eltern wohnen, 575,-- Mark. Für Studenten, die in einer anderen Wohnform leben, wird ein Finanzbedarf von 710,-- Mark veranschlagt.

Die wirtschaftlich-finanzielle Lage der Hochschuldirektstudenten in der BRD ist in sich sehr differenziert. Es bestehen in Abhängigkeit von den finanziellen Zuwendungen und Möglichkeiten der materiellen Unterstützung durch die Eltern erhebliche Unterschiede zwischen den Studierenden.

Unter der DDR-Studentenschaft ist das Bild ausgeglichener. Alle Studenten erhalten ein Grundstipendium oder erhöhtes Grundstipendium. Im Durchschnitt beträgt der Anteil des Stipendiums am monatlich zur Verfügung stehenden finanziellen Budgets 72 %, 18 % wird von Eltern oder Verwandten, 5 % durch eigene Nebenarbeit und 5 % durch sonstige Einkünfte beigetragen.

DDR-Quellen:

- Student 79
- Stud. Wohnen 1982
- SIL 1982 - 86

BRD-Quellen:

- Das soziale Bild der Studentenschaft in der BRD.
9. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks. 1979
- Grundauszählungen zur 10. Sozialerhebung.
Auswertung der Befragung zur sozialen Lage der Studenten
in der BRD im Jahre 1982
- Studiensituation und stud. Orientierungen.
Eine emp. Untersuchung im WS 1982/83
- Studienanfänger im WS 1983/84.
Empirische Studie des HS-Info-Systems GmbH

Literatur- und LeseverhaltenBuchbesitz pro Haushalt

DDR (Quelle: Marktforschung 1982)

BRD (Quelle: Jugend u. Medien 1984)

<u>Art der Bücher</u>	<u>Stückzahl je Haushalt</u>	<u>Art der Bücher</u>	<u>Stückzahl je Haushalt</u>
Belletristik	76	unterhaltende B. anspruchsvolle Literatur	58 33
Kinder-/Jugend- bücher	29	Kinder-/Jugend- bücher	28
Fachbücher	19	Fach-/Schulbücher	33
Lexika, Enzyklopädien, Wörterbücher, populärw. Literatur	10	Nachschlagewerke/ Ratgeber	16
Bildbände	7	Sachbücher	26
		sonstige Bücher	28
Gesamt:	141¹	Gesamt:	222²

1 Vergleichswerte belegen für die DDR einen kontinuierlichen Anstieg (seit 1971) beim Besitz von Belletristik, Kinder- und Jugendbücher, partiell auch Lexika/Populärwissenschaft. Demgegenüber stehen neuere Angaben von Minister Höpcke, der Ende 1987 im ND von 103 Büchern pro Haushalt der DDR sprach.

2 Die hohen Durchschnittswerte täuschen jedoch, darüber hinweg, daß in jedem 3. Haushalt kein einziges Kinder- und Jugendbuch vorhanden ist und 36 % der Haushalte keine Bücher mit anspruchsvoller Literatur besitzen.

Privater Buchbesitz der Jugendlichen

<u>DDR (Quelle: ZIJ/Buch 81)</u>		<u>BRD (Quelle: Jugend und Medien 84)</u>	
Belletristik	32	unterhaltende Bücher	28
		anspruchsvolle Literatur	17
		Kinder-/Jugendbücher	18
Fachbücher	17	Fach-/Schulbücher	18
populärwiss. Bücher	9	Sachbücher	15
Lexika/Nachschlagewerke	7	Nachschlagewerke/ Ratgeber	8
		sonstige Bücher	15
<hr/>		<hr/>	
Gesamt:	65	Gesamt:	119 ¹

¹ Die Angaben umfassen die 12- bis 29jährigen (DDR:nur 14- bis 25jährigen); auch täuschen die Durchschnittswerte darüber hinweg, daß 45 % der Jugendlichen der BRD persönlich keine Kinder- und Jugendbücher und 56 % keine mit anspruchsvoller Literatur besitzen.

Die Durchschnittswerte des Buchbesitzes sind in der BRD offensichtlich höher; der Besitz ist aber ungleichmäßiger verteilt (nur noch 2 % der DDR-Jugendlichen sind in Elternhäusern ohne Bücher groß geworden).

Andererseits gibt es auch innerhalb der DDR-Jugend Unterschiede. Beispielsweise besitzen Studienanfänger im Durchschnitt 160 Bücher.

Häufigkeit der LektüreDDR:

Lesedauer verschiedener Printmedien an einem Tag
(Yesterday-Protokoll/Quelle: ZIJ/Buch 81)

Darin habe ich gelesen

%	bis 10 Minu- ten	bis 30 Minu- ten	bis 1 h	bis 2h	bis 3h	mehr als 3h	gar nicht
in Zeitungen/ Zeitschriften	43!	41!	6	1	-	-	9!
in schöngel- stiger Li- teratur	4	10	13!	7	2	1	63
in populärw. Büchern	5	7!	4	2	1	1	80

Innerhalb eines Jahres lesen DDR-Jugendliche zirka 10 belletri-
stische und 11 Sachbücher.

Im Verlauf eines Vierteljahres hatten 21 % der Jugendlichen kein
schöngelstiges Buch und zirka 40 % kein populärwissenschaftliches
Buch gelesen.

BRD:

Häufigkeit der Lektüre (Quelle: Jugend und Medien 84)

%	täg- lich	mehr- mals pro Woche	einmal pro Woche	ein- bis dreimal pro Mo- nat	selten	nie
Zeitungen	48	24	9	2	5	12
Zeitschriften	9	30	26	10	9	16
Bücher	21	21	13	12	14	19

Die 19 % absolute Nichtleser von Büchern sind mit den 21 % DDR-
Jugendlichen, die in 3 Monaten kein Belletristik-Werk gelesen haben,
nicht direkt vergleichbar.

LektüreinhalteDDR:

Zusammensetzung der aktuellen Lektüre Jugendlicher (in %)

Quelle: FDJ-Kulturstudie 1984

<u>Art der Literatur</u>	<u>Anteil</u>
Werke der Gegenwartsliteratur insgesamt	32
davon: DDR-Autoren	(25)
kapit. Autoren	(5)
Autoren aus soz. Ländern	(2)
Werke der Abenteuer-/Kriminal- und Spionageromane	22
historische Romane	18
utopische Romane/Erzählungen	6
populärwissenschaftliche Bücher	6
Reisebeschreibungen	2
Märchen/Sagen	2
Fachbücher	2
andere schöpferische Werke (Memoiren/Theaterstücke, Lyrik)	10

BRD:

Mindestens 1 mal pro Monat lesen in Büchern mit/über

Humor/Satire	40
Moderne Literatur	31
Klassische Literatur	25
Biographien	23
Krimi/Spionage	37
Science-fiction	29
Abenteuer/Western	28
Naturwissenschaft/Technik	40
Politik/Gesellschaft	32
Fachbücher für Beruf	55
Länder und Völker	34

Quelle: Jugend und Medien 84